

# **Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern**

**Das Informationsblatt von LMS und LSZW · 21. Jahrgang**



**Heft 4/2016**

**Landesleistungshüten in Lohmen  
Wolfsnachwuchs in MV  
Futtermittel und deren Bewertung**

Liebe Leserinnen und Leser,

das jeweils vierte Heft von Schafe-aktuell im Jahr sagt uns: Wieder geht ein Jahr zu Ende – und wieder steht Weihnachten vor der Tür. Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, wird es also langsam Zeit, sich um Weihnachtsgeschenke Gedanken zu machen. Dafür möchte ich Ihnen als eine Möglichkeit das Buch von James Rebanks „Mein Leben als Schäfer“ empfehlen. Auch wenn seine Heimat im englischen Lake District und seine Rasse Herdwick nicht unbedingt der Situation bei uns entsprechen, dürfte jeder Schafhalter ihm wohlbekannte Umstände wieder erkennen.



2016 war aus Sicht des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes wieder einmal ein arbeitsreiches Jahr, im Wesentlichen geprägt durch die Ihnen bereits bekannten Veranstaltungen wie die Bockauktion in Karow, die Mitgliederversammlung, das Landeshüten, die MeLa und den Landschaftag in Lauterbach.

Und gleich der Start ins Schafjahr war aus Sicht der Züchter aus Mecklenburg-Vorpommern ein Knüller. Bei der 1. Bundesbockschau auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin konnte Manfred Schmidt mit einem Pommernbock den Klassensieger sowie den Wollreservesieger stellen, während Hartmut Glamann ebenfalls mit einem Pommernbock einen Bundes- und Wollsieger präsentierte. Harald Hesse verabschiedete sich bei einem seiner letzten Auftritte auf Bundesebene mit dem Titel des Bundeschampion für seinen Schwarzkopfbock, der damit zu den besten der in Berlin vorgestellten Böcke gehörte.

Wie bereits in der Vergangenheit, beschäftigte uns das Thema Wolf auch in diesem Jahr. Im Juni wurde ganz Mecklenburg-Vorpommern mit Ausnahme der Inseln zum Wolfsgebiet erklärt. Mit der Konsequenz, dass nun zwar im ganzen Land Präventionsmaßnahmen gefördert werden können. Allerdings sind die Tierhalter nun verpflichtet, entsprechende Vorsorge zu treffen, um im Falle eines Wolfsübergreifens Anspruch auf Entschädigung zu haben. Der LSZV reagierte noch im Juli mit einem Workshop zum Zaunbau. Dazu konnten wir erfreulicher Weise über 40 Teilnehmer sowie Vertreter von vier verschiedenen Zaunanbietern begrüßen. Im Oktober folgte eine ebenfalls gut besuchte

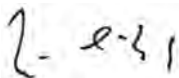
Veranstaltung zum Einsatz von Herdenschutzhunden. Sowohl der LSZV als auch die VDL sind bei dem Thema weiter gefordert. Zum Beispiel wird es im Januar in Berlin ein Gespräch von Vertretern der Schafzuchtverbände mit dem Kuratorium Technik und Bau in der Landwirtschaft KTBL geben. Dabei sollen Bewertungsmaßstäbe gefunden werden, mit denen insbesondere die zusätzliche Arbeitsbelastung der Tierhalter durch das Auftreten des Wolfes erfasst werden. Diese Kosten finden bisher weder bei der Prävention noch bei der Schadensregulierung Berücksichtigung.

Für den 8. April 2017 ist die Mitgliederversammlung unseres Verbandes in Karow geplant. Auf der Tagesordnung steht auch die Neuwahl des Vorstandes. Da einige bisherige Vorstandsmitglieder nicht wieder zur Wahl antreten, bitte ich Sie nicht nur um die Teilnahme an der Versammlung sondern auch darum, einmal über die eigene aktive Mitarbeit im Vorstand nachzudenken.

Ein Highlight unserer Verbandsarbeit dürfte die 2. Bundesschau der Rauhwolligen Pommerischen Landschaft am 7. und 8. Oktober in Karow werden. Hierzu bitte ich Sie bereits jetzt um tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Bundesschau. Ich danke allen, die die Verbandsarbeit in diesem Jahr aktiv unterstützt haben, ob als Züchter oder Herdschafhalter, als Aussteller oder Helfer bei den Ausstellungen, Herdbuchaufnahmen oder Körungen. Ganz besonders danke ich den aktiven Vorstandskollegen und natürlich unseren beiden Kolleginnen in der Geschäftsstelle, Dorit Hager und Ulrike Koch.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Lebenspartnern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr, insbesondere züchterische und betriebliche Erfolge.

Ihr



*Jürgen Lückhoff*

*Vorsitzender LSZV MV e.V.*

**Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband**

Seite

*von Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Jürgen Lückhoff*

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen – wir gratulieren ..... 4
- 2. Deutsche Jungzüchtermeisterschaft 2017 in Bayern..... 5
- Landesleistungshüten in Lohmen ..... 6
- Landwirtschaftsausstellung in Mühlengenez ..... 10
- Pommernschafe auf dem Rügener Erntefest..... 17
- Seminar Herdenschutzhunde in Preten ..... 19
- Buchvorstellung: Sichere Weidezäune..... 21
- Zentrale Herdbuchaufnahme der Ziegen..... 22
- Besuch von den WikiWölfen ..... 26
- Wolfsnachwuchs in MV..... 32
- Maik Gersonde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt..... 33
- Die Tierseuchenkasse informiert ..... 35

**Aus dem Bauernverband MV e.V. / von Rotraud Geiger**

- Landeserntedankfest in Brüsewitz ..... 37

**Aus der Forschung**

- Futtermittel und deren Bewertung..... 39  
*Dr. Jörg Martin – Landesforschungsanstalt MV, Institut für Tierproduktion*

**Aus der Beratung**

- Beratungsförderung Jahr zwei ..... 49  
*Sophie Düsing – LMS Agrarberatung GmbH*

**Impressum**

## VERANSTALTUNGEN / TERMINE

### 2017 in Mecklenburg-Vorpommern

15. März	Bockauktion Fleischschafe, Karow
8. April	LSZV-Mitgliederversammlung, Karow
April	Seminar „Erkennen und Behandeln von Endoparasiten beim Schaf“
17. Juni	Kör- und Prämierungsveranstaltung RPL, Ummanz
2. September	Landesleistungshüten, Kirch Baggendorf
14.-17. September	MeLa – 27. Fachaussstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez
6.-8. Oktober	Bundesschau Rauwolliges Pommersches Landschaf, Karow
2017 in anderen Bundesländern / Ländern	
8. /9. März	SKF/SUF-EliteBockauktion, Cloppenburg (NDS)
25. / 26. August	2. Deutsche Jungzüchtermeisterschaft, Maisach (BY)

**Jubiläen - wir gratulieren!**



**65. Geburtstag am 22. Februar  
Hans Böhm aus Basedow**

**Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten - unseren herzlichen  
Glückwunsch. Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!**

## **2. Deutsche Jungzüchtermeisterschaft 2017 in Bayern**

Nachdem 2015 die 1. Deutsche Jungzüchtermeisterschaft im Landkreis Oldenburg in Niedersachsen stattfand, plant Bayern nun für 2017 die 2. Deutsche Jungzüchtermeisterschaft am 25./26. August in Maisach. Zu dieser Zeit sind in Mecklenburg-Vorpommern noch Sommerferien. Konkretere Angaben liegen aus Bayern noch nicht vor.

2015 traten die Jungzüchter in drei Altersgruppen an: 6 bis 11 Jahre, 12 bis 17 Jahre und 18 bis 25 Jahre. Am ersten Tag fanden die Einzelwettbewerbe statt, die Anmeldegebühr pro Teilnehmer lag bei 10 Euro. Am zweiten Tag folgte der Gruppenwettbewerb, an dem jeweils drei Teilnehmer einer Altersklasse teilnehmen konnten. Die Anmeldegebühr pro Gruppe betrug 40 Euro.

Für den Bereich Theorie wurde ein Fragenkatalog mit ca. 150 Fragen vorbereitet und den Teilnehmern vorher zur Verfügung gestellt. Im Bereich Praxis sollte ein Tier vorgeführt und den Wertungsrichtern präsentiert werden. Kinder der jüngsten Altersgruppe konnten nach vorheriger Anmeldung eigene Schafe mitbringen. Den Teilnehmern der beiden älteren Klassen wurde ein Schaf gestellt und per Los zugeteilt. Im Gruppenwettbewerb war Teamgeist und Geschicklichkeit gefragt. 2015 haben insgesamt 51 Jungzüchter teilgenommen (s. auch Schafzucht 11/2015 und 17/2015).

Wäre das auch etwas für die Jungzüchter aus Mecklenburg-Vorpommern? Um eine Teilnahme möglich zu machen, bedarf es umfangreicher organisatorischer Vorbereitungen. Und die Teilnehmer müssten natürlich auch vorher gemeinsam üben!

*Ich bitte daher um Mitteilung bis zum 28. Februar 2017 an meine Adresse, wer Interesse an einer Teilnahme hat.*

*Jürgen Lückhoff, Speuß 6, 19089 Bülow, Email: jakobhof@jakobschaf.de, Telefon: 038723/80 239 oder 0170/55 47 017.*

*Vielleicht wissen wir bis dahin auch etwas mehr aus Bayern.*



(Fotos: Hager)

## **Beim Landesleistungshüten in Lohmen mussten Hüter und Schäfer mit erschwerten Bedingungen klarkommen**

**Landesmeister Riko Nöller verteidigt erfolgreich seinen Titel**

Nach dem eher kühlen und durchwachsenen Sommer war nicht damit zu rechnen, dass Ende August der Hochsommer in Mecklenburg-Vorpommern Einzug hält. Gerade in der Woche des Landesleistungshütens stieg die Temperatur auf über 30°C. Bereits im vergangenen Jahr hatte man aus Tierschutzgründen das Hüten aufgrund der anherrschenden Hitzeperiode verschoben. Die Überlegung bestand auch für dieses Jahr. Nachdem der Wetterbericht eine leichte Abkühlung für Samstag vorher gesagt hatte, fand das Hüten wie geplant statt.

Der Einladung des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. sowie der Arbeitsgemeinschaft zur Zucht Altdeutscher Hütehunde MV folgten am 27. August eine Hüterin und fünf Hüter mit ihren zwölf Hunden.

Zum Wohl der Tiere hatte Gastgeber Schäfermeister Riko Nöller, Suckwitz, noch in den frühen Morgenstunden seine 400köpfige Schwarzkopfherde mit Mutterschafen und Lämmern geteilt. So konnten die Teilherden

bei extremer Witterung gegebenenfalls ausgetauscht werden.

Pünktlich eröffnete der Vorsitzende des LSZV Jürgen Lückhoff die Veranstaltung. Bei bedecktem Himmel und angenehmen Temperaturen startete Gasthüterin Simone Müller mit ihren beiden Gelbacken Hummel und Piefke. Auf dem noch feuchten abgedroschenen Rapsacker hatte die Niedersächsin die Herde gut im Griff und die Zuschauer auf dem nahe der Rehaklinik gelegenen Hüte-



gelände einen guten Überblick. Mit einer souveränen Hüteleistung legte Simone Müller vor, lediglich im engen Gehüt und beim Überqueren der Brücke gab es kleinere Schwächen.

Auch der Mecklenburger Mario Reinhäkel, der als zweiter Hüter mit seinen beiden Altdeutschen Hühedhunden Hexe und Betty auf den Parcour ging, konnte sich über gute Wettkampfbedingungen freuen. Für ihn reichte es am Ende für den vierten Platz.

Stephan Stockfisch legte als dritter Hüter den besten Start hin. Das Treiben aus dem Pferch und auch das enge Gehüt meisterten er und sein Hundegespann Cora und Lord fehlerfrei. Bei diesem Trio war die Kippe





besonders schön zu erkennen.

Mit steigenden Temperaturen und inzwischen klarem Himmel trocknete der Boden ab und der Acker fing an zu stauben. Die beiden Hunde agierten zunächst sehr stark, zeigten aber zusehends Schwächen, wie auch bei der Brücke. Dieses Hindernis stellte allerdings für alle Hüter ein Problem dar. Nicht einer schaffte es, die Schafherde fehlerfrei über die Brücke zu bringen. Mit seiner Leistung sicherte sich Stephan Stockfisch knapp den dritten Platz.

So gar nicht lief es bei Meinhardt Möbius, nach dem engen Gehüt brach er das Hüten ab. Die beiden letzten Hüter Riko Nöller und Maik Gersonde starteten unter erschwerten Bedingungen. Durch den weitestgehend abgefressenen und niedergetretenen Bewuchs kam es vor allem beim Treiben zur Weide zu extremer Staubbildung. Hund und Hüter verloren teils den Kontakt zueinander. Auch die Hüterichter Jens Kahlke, Rainhard Rohde und Christian Winz mussten sich gut positionieren, um nichts zu übersehen.

Hervorzuheben ist der Halbenhund Moor von Riko Nöller, der die beste Leistung an diesem Tag zeigte. Letztlich ist es auch ihm zu verdanken, dass Riko Nöller sich zum 13. Mal den Landesmeistertitel holte. Simone Müller mit gleicher Hüteleistung musste sich nur knapp mit dem zweiten Platz geschlagen geben. Maik Gersonde erreichte mit seiner ruhigen Art den 5. Platz.

Zur Siegerehrung richtete der neue Bauernpräsident Detlef Kurreck anerkennende Worte an die Hüter und den Berufsstand der Schäfer, die sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation nicht unterkriegen lassen. Den vom Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei MV gestifteten Pokal überreicht Dr. Siegfried Hoffmann vom Dezernat Tierzucht an den alten und neuen Landessieger Riko Nöller. Am 17./18. September vertrat er mit seinen Hunden Moor und Biene vom Suckwitzer See beim Bundesleistungshüten im niedersächsischen Duderstadt die Farben Mecklenburg-Vorpommerns und erreichte dort den 6. Platz.



## **Landwirtschaftsausstellung in Mühlengiez**

### **Miss MeLa ist eine Thüringer Waldziege**

Über 70.000 Besucher kamen zwischen dem 15.-18. September auf das Messegelände in Mühlengiez zur 26. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, die mit 739 Ausstellern und 300 Tierzüchtern auf knapp 20 ha einer der größten Messen im Nordosten ist. Das Interesse von Fachleuten und Verbrauchern an der Landwirtschafts- und Ernährungsbranche ist nach wie vor groß. So erfolgreich die Ausstellung auch ist, zeigt sie ebenso Probleme der Landwirtschaft. Aufgrund der Krise am Milchmarkt fand in diesem Jahr die Landwirtschaftsausstellung erstmalig ohne Milchrinder statt.

### **Neues Zelt für Kleintiere und Schafe**

Einige Neuerungen gab es bei der Gestaltung der ehemaligen Tierhalle 5/6. Die drei Zuchtverbände um Kaninchen, Geflügel, Schaf und Ziege konnten sich über ein neues größeres Zelt freuen. Nicht nur das Klima hat sich dadurch positiv verändert, auch die Aufteilung im Zelt konnte dadurch optimiert werden. Die 92 Schafe und Ziegen 19 verschiedener Rassen präsentierten sich geschlossen in ihren 32+1 Boxen neben dem Informationsstand unseres Verbandes, der ausreichend Platz für unsere Züchter bot.

**(Fotos: Hager)**



## **Wettbewerbe bei hochsommerlichen Temperaturen**

Am ersten Veranstaltungstag besuchten uns 45 Schaf- und Ziegenzüchter aus dem benachbarten Schleswig-Holstein. Diese konnten bei hochsommerlichen Temperaturen den Wettbewerb der Landschafts- und Ziegen verfolgen. Die in den letzten Jahren immer wieder gekürzte Zeit, reichte den beiden Preisrichtern Torsten Brunkhorst von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen sowie Dr. Renate Rosenmüller, Skuddenzüchterin aus Neu Vorwerk, kaum noch aus, um die zahlreich aufgetriebenen Tiere in den verschiedenen Kategorien zu richten und rangieren. Mit einer Thüringer Waldziege aus der Zucht von Sabine und Susanna Firnhaber aus Jamel wurde erstmalig eine Ziege zur Miss MeLa gekürt. Bei den Böcken entschied ein Pommernbock aus der Zucht von Hartmut Glamann aus Waren den Wettbewerb Mister MeLa für sich. Als Beste Kollektion gingen an diesem Tag die Jakobschafe aus der Zucht von Kathleen Wagner aus Parum hervor. Mit 18 geborenen und auch aufgezogenen Lämmern aus 7 Ablammungen wurde ein Schwarzköpfiges Fleischschaf der AG Lübstorf fruchtbarstes Mutterschaf. Für diesen Wettbewerb werden ab dem kommenden Jahr nur noch Rassen zugelassen, die im jeweiligen Jahr auch im Leistungswettbewerb stehen. Hintergrund sind die unterschiedlichen Fruchtbarkeiten bei Landschafts- und Wirtschaftsrassen. Weitere Ergebnisse finden Sie in Tabelle 1.

## **Harald Hesse für das beste Mutterschaf ausgezeichnet**

So viele Gäste hat man auf dem Stallgassenfest noch nicht gesehen. Zusammen mit den Züchtern aus SH wurde in gemütlicher Runde gefeiert und gefachsimpelt. Vor den über 80 Züchtern erhielt Harald Hesse im angemessenen Rahmen die Auszeichnung für das beste Mutterschaf, seiner siebenjährigen Schwarzkopfmutter mit dem passenden Namen „Eva“. Bei einer Höchstbenotung von 9-9-9 und einer Lebenstagszunahme von 523g hat sie 7x gelammt, 16 Lämmer geboren und 14 davon aufgezogen. Von diesen Nachkommen wurden 10 Tiere mit überdurchschnittlichen Leistungen ins Herdbuch aufgenommen, darunter ein Elitebock. Von ihren Enkeln konn-



## 26. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung,





## Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau



Rauhwolliges Pommersches Landschaf		
Beste Kollektion	Ia	Pommernhof Westphal GbR, Groß Zicker
Bester Bock	Ia	Hartmut Glamann, Waren
	Ib	Hartmut Glamann, Waren
	Ic	Pommernhof Westphal GbR, Groß Zicker
Bestes Mutterschaf	Ia	Pommernhof Westphal GbR, Groß Zicker
	Ib	Pommernhof Westphal GbR, Groß Zicker
	Ic	Renato Mann, Groß Miltzow
Beste Nachzuchtsammlung	Ia	Dietmar Barabas, Klein Kiesow
	Ib	Hartmut Glamann, Waren
	Ic	Renato Mann, Groß Miltzow
Jakobschaf		
Beste Kollektion	Ia	Kathleen Wagner, Parum
	Ib	Sigrid & Jürgen Lückhoff, Speuss
	Ic	Agrarhof Service Brüel GmbH
Bester Bock	Ia	Kathleen Wagner, Parum
	Ib	ZG Schneider/Stein, Grammentin
	Ic	Agrarhof Service Brüel GmbH
Bestes Mutterschaf	Ia	Kathleen Wagner, Parum
	Ib	Agrarhof Service Brüel GmbH
	Ic	Sigrid & Jürgen Lückhoff, Speuss
Walliser Schwarznasenschaf		
Bestes Tier	Ia	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
Thüringer Waldziege		
Bestes Tier	Ia	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
Wollsieger		
RPL	Ia	Hartmut Glamann, Waren

Beste Kollektion über alle Rassen		
JAS	Ia	Kathleen Wagner, Parum
RPL	Ib	Pommernhof Westphal GbR, Groß Zicker
WSN	Ic	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
Mister MeLa - über alle Rassen		
RPL	Ia	Hartmut Glamann, Waren
JAS	Ib	Kathleen Wagner, Parum
WSN	Ic	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
Miss MeLa - über alle Rassen		
TWZ	Ia	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
WSN	Ib	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
JAS	Ic	Kathleen Wagner, Parum
Beste Nachzuchtsammlung - männlich, über alle Rassen		
COF	Ia	Detlef Haker, Mollenstorf
WSN	Ib	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
Beste Nachzuchtsammlung - weiblich, über alle Rassen		
OUS	Ia	Hartmut Glamann, Waren
TWZ	Ib	Sabine und Susanna Firnhaber, Jamel
OUS	Ic	Hartmut Glamann, Waren

Fruchtbarstes Mutterschaf			
Ia	SKF	7,0/7/18/18	Agrargemeinschaft Lübstorf e.G.
Ib	JAS	10,1/8/115/14	Kathleen Wagner

ten bereits zwei Böcke an der Elite teilnehmen, dabei ist auch der Bundeschampion der IGW 2016. Mit der Auszeichnung für dieses Ausnahmetier verabschiedete sich Harald Hesse auch aus der Zucht. Aus gesundheitlichen Gründen hat er die Schafhaltung inzwischen aufgegeben. An dieser Stelle sei ihm für sein Engagement in der Schwarzkopfzucht und die vielen guten Ratschläge gedankt.



## Landestierschau mit Rassevielfalt

Wie gewohnt fanden die Landestierschau und die Rassepräsentation statt. Mit einer großen Rassevielfalt beeindruckte unser Verband die zahlreichen Zuschauer. Auch unsere Jüngsten traten wieder gegeneinander an. Mit Hauke Hempel, Christoph Klauke und Anne Glasenapp seien hier die drei Gewinner der verschiedenen Altersklassen genannt (Ergebnisse siehe Tabelle 2). Als bester Nachwuchszüchter wurde Pierre Römpage für seine Dorperzucht geehrt.

Im kleinen Rahmen fand am letzten Veranstaltungstag der Spinnwettbewerb im Handwerkerdorf statt. Unter der Schirmherrschaft von Bauernverband, Landfrauenverband und Landwirtschaftsministerium spannen die Männer und Frauen eine Stunde lang Wolle vom Jakobschaf. Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus half nicht nur beim Messen des längsten Fadens, er kündigte auch an, im nächsten Jahr zusammen mit unserem Vorsitzenden Jürgen Lückhoff um die Wette zu spinnen. Mal sehen, ob die beiden die Länge von 285,50 m des Siegers Ralph Traber überbieten können. (Tabelle 3)

Ergebnisse Jungzüchterwettbewerb	
Altersgruppe I (Jahrgang 2006 -2004)	
1.	Hauke Hempel, Wusterhusen
2.	Pauline Peters, Groß Raden
3.	Gustav Mann, Groß Miltzow
Altersgruppe II (Jahrgang 2003 - 2002)	
1.	Christoph Klauke, Klein Trebbow
2.	Josefin Hempel, Wusterhusen
3.	Hendrik Koch, Bellin
Altersgruppe III (Jahrgang 2001)	
1.	Anne Glasenapp, Groß Grabow
2.	Wolf Hager, Rostock

Ergebnisse Spinnmeisterschaft		
1.	285,50 m	Ralph Traber, Poserin
2.	241,65 m	Karin Pfluger, Wittenburg
3.	232,95 m	Peter John, Penzlin

**Die 26. MeLa war wieder eine sehr schöne Veranstaltung. Dank an alle Helfer und Züchter!**

## Pommernschafe auf dem Rügener Erntefest

Am Wochenende nach der MeLa fand in Lauterbach das Erntefest der Insel Rügen statt. Wie schon im vergangenen Jahr waren neben Rindern auch die Rauhwolligen Pommerschen Landschafts schafe wieder vertreten.

Nach der anfänglich recht schleppenden Anmeldung konnten am



*Renato und Gustav Mann mit ihrem Siegerbock*

24. September 15 Böcke und 9 Zutreter aus 8 Zuchten aufgetrieben werden. Bewertet und rangiert wurden die Tiere von Sigrid Lückhoff-Dickhagen aus Speuss sowie Christoph Höller aus Rinteln. Nicht immer eine einfache Aufgabe, da die beiden Böcke zu bewerten hatten, die unter sehr verschiedenen Bedingungen aufgewachsen sind. Nicht ganz unberechtigt war da die Debatte um die im Zuchtziel beschriebenen Gewichte. Auch über das Thema Vorab-Hofkörung wurde intensiver Gedankenaustausch betrieben, mit dem Ergebnis, dass zukünftig alle Pommernböcke, die zur Körung vorgesehen sind, auf dem Landschaftag vorzustellen sind. Trotz aller Diskussionen stach an diesem Tag ein Bock aus der Zucht von Renato Mann aus Groß Miltzow hervor. Er überzeugte nicht nur mit seiner stattlichen Erscheinung, sondern konnte auch mit seiner Wolle punkten. Ganz besonders stolz über den Ehrenpokal des LALLFs war Jungzüchter Gustav Mann, der seinen Vater schon seit vielen Jahren tatkräftig unterstützt. Auf den weiteren Plätzen folgten ein Bock aus der Zucht von Dietmar Barabas aus Groß Kiesow sowie von der Naturnahen Landwirtschaft aus Boldekow. Bei den weiblichen Tieren wurde ebenfalls ein Tier von Renato Mann an erster Stelle rangiert.

Leider stand wieder nur ein Mikrofon für den gleichzeitig laufenden Wettbewerb der Schafe und Rinder zur Verfügung, so dass die Zuchtkritik



**(Fotos: Hager)**

der Richter sich auf ein Minimum beschränken musste und dadurch die Schafe gegenüber den Rindern weniger Aufmerksamkeit fanden. Der Andrang an den Boxen zeigte aber deutlich das Interesse des Publikums an den Schafen.

Leider ließ auch die anschließende Auktion zu wünschen übrig, so dass dringender Handlungsbedarf zur zukünftigen Gestaltung der Verkaufsveranstaltungen gesehen wird.

Mit dem Verlauf der Veranstaltung befasste sich der Vorstand auf seiner Oktobersitzung. Dass der Landschafttag ein wichtiger Bestandteil unseres Verbandslebens ist, steht außer Frage. Allerdings wurde der Zeitpunkt unmittelbar nach der MeLa als ungünstig empfunden. Gerade wenn dort die Landschaftsrassen im Wettbewerb stehen, ist für einige Züchter der zeitliche Aufwand sehr hoch und kaum noch realisierbar. Um die Pommern wieder mehr in den Mittelpunkt einer Veranstaltung zu rücken, ist es wichtig, ihnen wieder ihre eigene Plattform zu geben. Die Überlegungen gehen momentan dahin, die Kör- und Prämierungsveranstaltung der Pommern im späten Frühjahr und im jährlichen Wechsel auf dem Hof eines Züchters durchzuführen.



## Seminar Herdenschutzhunde in Preten

Mit der Ausdehnung des Wolfsgebietes auf die gesamte Fläche Mecklenburg-Vorpommerns (Inseln ausgenommen) stellte sich für viele Schaf- und Ziegenhalter die Frage nach einem geeigneten Herdenschutz. Im Juli informierten wir bereits beim Workshop Zaunbau über die unterschiedlichen Zaunsysteme. In dessen Fortführung hat der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband M-V e.V. zum Seminar Herdenschutzhunde nach Preten eingeladen. Mit finanzieller Unterstützung aus der FöRi Wolf wurde diese



(Fotos: Hager)

Veranstaltung am 18. Oktober durchgeführt.

Im Cafe von Klaus Seebürger folgten 25 Interessierte den Ausführungen des Hundetrainers Michael Witter. Der Thüringer widmet sich seit vielen Jahren der Ausbildung von (Herdenschutz)-

Hunden und dem Wesenstest von Hunden. Er informierte die Teilnehmer über die verschiedenen Hunderassen und deren Eignung zum Herdenschutz. Auch die Sozialisierung und Ausbildung der Tiere war ein wichtiger Aspekt seines Vortrages.

Seinen Pyrenäenberghund „Ares“ brachte er mit nach Preten, um den Teilnehmern die Integration von Herdenschutzhunden in eine Schafherde zu demonstrieren. Dass beide sich erst einmal kennenlernen müssen, war hier bestens zu verfolgen. Wie es nach dieser Phase aussieht, konnte man an der Bockherde von Klaus Seebürger beobachten.





Seit einigen Wochen arbeiten zwei Herdenschutzhunde in der Bockherde des Schäfers. Bleibt zu hoffen, dass die Wolfübergriffe auf seine Schafe der Vergangenheit angehören.

Auch wenn längst nicht alle Fragen geklärt werden konnten, war es für die Schäfer eine sehr informative Veranstaltung. Das nächste Seminar ist schon in Planung...

***Sollten Sie sich für aktiven Schutz vor Wolfsübergriffen auf Ihre Herde entscheiden und benötigen Hilfe bei der Integration von Herdenschutzhunden, können Sie den Referenten gern kontaktieren:***

*Michael Witter • Sachverständiger*

*Tel.: 0175-2930883 • Mail: [Michael.Witter@gmx.net](mailto:Michael.Witter@gmx.net) • [www.dogsparadies.com](http://www.dogsparadies.com)*

*Michael Witter mit seinem Pyrenäenberghund „Ares“ und den Seminarteilnehmern*



## Sichere Weidezäune

Weidezäune haben in erster Linie sicherheitstechnischen Erfordernissen zu genügen. Diese sind je nach Lage der Weideflächen und Sensibilität der Tiere unterschiedlich. Die Broschüre informiert über die möglichen Weidezäunarten und -varianten für Rinder, Pferde, Schafe, Wild, Schweine und Geflügel. Es werden Grundlagen und Neuerungen zur Technik von Elektro-  
zäunen, vom richtigen Zaunmaterial über die Wahl der Isolatoren bis zur sicheren Stromführung vermittelt und mögliche Schwachpunkte aufgezeigt. Elementar ist das Kapitel zu den rechtlichen Grundlagen der Tierhalterhaftung und zu aktuellen Gerichtsentscheidungen. Die Kombination der Inhalte macht die Broschüre zu einem Muss für alle Nutztierhalter, aber auch für Sachverständige und Juristen. Neu in dieser Auflage ist ein großes Kapitel zum Thema „Wölfe und Nutztiere“ einschließlich inklusive der Wolfsmanagementpläne der Bundesländer.



ISBN/EAN 978-3-8308-1221-0

Bestell-Nr.: 1132

Medium: Broschüre

Format: DIN A5 (14,8 x 21 cm)

Umfang: 88 Seiten

Auflage: 6. Auflage

Erscheinungsjahr: 2016

Redaktion: Roesicke, Elisabeth

Autor/in: Priebe, Reinhard / Leitner, Peter-Jürgen / Hasselfeldt, Klaus / Kulmann, Jürgen

## Leistungsvergleich bei der zentralen Herdbuchaufnahme der CAE-unverdächtigen Ziegenbestände

Anders als geplant fand in diesem Jahr keine (Buren)-Ziegenschau sondern eine zentrale Herdbuchaufnahme im beschaulichen Rahmen statt. Vier Ziegenzüchter trafen sich Mitte Oktober bei Norbert Michaels in Warnkenhagen um ihre 17 Jungziegen und 6 Böcke bewerten und ins Herdbuch aufnehmen zu lassen.

Romy Freitag aus Panzow, die das erste Mal Tiere aus eigener Nachzucht vorstellte, legte mit ihren beiden im Februar geborenen Jungböcken

die Messlatte sehr hoch. Die sehr gut entwickelten Tiere wurden vor den Böcken von Hans-Ullrich Hoffmann aus Woldegk und denen des Gastgebers rangiert. Hervorzuheben sind bei diesen Böcken auch die überdurchschnittlichen Zunahmen in der Feldprüfung.

Bei den im Jahr 2015 geborenen weiblichen Zutretern waren zwei Burenziegen von Romy Freitag und Norbert Michaels ebenbürtig vor der einzigen Anglo-Nubier-Ziege aus

der Zucht von Enrico Eggert aus Tempel. Bei den jüngeren Tieren wurde eine sehr harmonische und gut entwickelte Ziege, geboren im Februar 2016, vom Züchter Hans-Ullrich Hoffmann an erster Stel-



(Fotos: Hager)





le rangiert. Sie setzte sich auch gegenüber allen anderen aufgetriebenen Tieren durch und wurde somit bestes Tier der Veranstaltung. Sie erhielt den Wanderpokal des Bauernverbandes. Bei den Nachzuchtsammlungen

überzeugte das Trio aus der Zucht von Hans-Ullrich Hoffmann.

Im Anschluss saßen die Züchter noch in der wohltemperierten Werkstatt vom Gastgeber und ließen sich bei guten Gesprächen die Burenziegenbratwurst schmecken.

Bleibt zu hoffen, dass im nächsten Jahr wieder mehr Ziegenzüchter an der zentralen Herdbuchaufnahme teilnehmen können und wie gewohnt eine (Buren)-Ziegenschau stattfinden kann.







(Fotos: Firnhaber)

## **Besuch von den WikiWölfen**

*Sabine Firnhaber „Die kleine Schäferei“, Jamel*

**A**uf dem Zaunbau-Workshop des LSZV-MV stellte WikiWolves-Gründerin Nathalie Soethe ihr Projekt vor und machte mich darauf neugierig. Beim Mittagessen kamen wir ins Gespräch und sie beantwortete mir bereitwillig alle Fragen. WikiWolves möchte die Kluft zwischen Schafhaltern und Wolfsfreunden verringern. Durch gemeinsame Aktionen soll eine Basis geschaffen werden, die zu Gesprächen und Diskussionen einlädt. Dies gibt beiden Seiten die Möglichkeit, mehr über den anderen zu erfahren und daraus Verständnis für einander zu entwickeln.

Diese Idee gefiel mir sehr, da ich als Tierschützerin dem Wolf gegenüber nicht grundsätzlich negativ eingestellt bin, mich aber die naiv-blauäugigen „Argumente“ der Wolfsfreunde, die einem massenweise in den sozialen Medien begegnen, sehr beunruhigen.

Große Tierrechts-Organisationen erreichen durch ihre finanzkräftigen Kampagnen eine breite Masse von Menschen, die durch ihre Lebenswei-

se keinen Einblick mehr in die Landwirtschaft haben. Aufgrund von gut gemachten Videos, geschickter Fotoauswahl und Fehlinformationen wird eine Meinung gebildet, ohne die wirklichen Hintergründe zu kennen oder zu hinterfragen. So ist in Deutschland der Anteil der Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, mit 2% geradezu verschwindend gering. In der Schweiz beklagen sich Betroffene darüber, dass sie sich mit dem Problem „Wolf“ allein gelassen fühlen und Menschen über ihr Schicksal entscheiden, die von der Materie gar keine Ahnung haben. Ähnliches habe ich auch hierzulande gelesen, wo sich Wissenschaftler darüber wundern, dass der Wolf in großangelegten Umfragen in Deutschland sehr willkommen ist, aber auf Wolfs-Tagen und Bürger-Infos in betroffenen Gemeinden eine breite Ablehnung besteht – bei näherer Betrachtung verwundert das nicht.

Vor 10 bis 15 Jahren hätte ich mich selber sicher zu den Wolfsfreunden gezählt, wir waren gerade von der Großstadt aufs Land gezogen und hatten eine Handvoll Ziegen und Schafe. Dann bemerkten wir vor einigen Jahren erste Pfortenspuren und schließlich hörte ich nachts Wölfe heulen – das war weder romantisch noch schön, es jagte mir einen eiskalten Schauer den Rücken herunter. Wir hatten zwischenzeitlich mit großem Aufwand eine kleine Herde Walliser Schwarznasenschafe und Thüringer Waldziegen aus ganz Deutschland zusammen gesammelt, die ersten Ablammungen standen an.

Die ständige Sorge, ob der Zaun wirklich sicher ist, lässt einem keine Ruhe. Permanent wird Strom gemessen, der Zaun frei geschnitten, werden Batterien getauscht und versucht, alles weiter zu optimieren. Und doch kann man sich nie sicher sein, ob nicht vielleicht doch im falschen Moment ein Gerät ausfällt oder eine Batterie versagt.

Immer wieder liest man bei Facebook & Co. schlaue Kommentare wie  
- „Schafft Euch doch Herdenschutzhunde an!“

Wer soll die ganzen Hunde bezahlen und versorgen? Wir haben im Sommer 7 verschiedene Gruppen laufen, das würde ein stolzes Rudel Hunde werden! Und wenn man sich Videos anschaut, was ein Rudel Herdenschutzhunde mit einem Wolf anstellt – ich persönlich finde das gezielte Entnehmen

eines Problemwolfs da doch wesentlich humaner!

- „Zieht halt vernünftige Zäune/macht Strom drauf/macht einen Untergrabschutz.“

Wölfe sind nicht doof! Wer einmal versucht hat, einen Hund am Ausbrechen zu hindern, der weiß ungefähr, wie schwierig es sich gestalten kann, einen wolfsicheren Zaun zu ziehen. Man braucht dafür eigentlich nur in Tierparks zu schauen, wie dort die Wolfszäune aussehen.

- „Das ist Natur.“

Nein, das ist nicht „Natur“, wenn eingesperrte Tiere ermordet werden. Das ist einfach nur grausam und hat nichts mit „natürlicher Auslese“ zu tun.

Kurz vor unserem „Wiki-Wochenende“ gab es in Niedersachsen gehäufte Übergriffe von Wölfen auf Rinder – die ja angeblich überhaupt nicht von Wölfen gerissen werden. Unser Bedürfnis, mit Wolfsfreunden ein Wochenende zu verbringen, war ehrlicherweise auf dem Nullpunkt. Wir waren in Erwartung heftiger Diskussionen und fragten uns, ob wir vor lauter Diskutieren wohl überhaupt zum Zaunbau kommen würden...?

Am Samstag pünktlich um 9 Uhr war Jessica von den WikiWolves da, etwas später traf auch Mathias ein, der direkt von der Nachtschicht zu uns kam. Zwei weitere Helferinnen blieben leider ohne Absage fern, das war sehr schade. Am Sonntag hatte Mathias keine Zeit, dafür nahm Svenja die Reise zu uns auf sich und half tatkräftig mit. Durch die Unterstützung unserer Freunde und der WikiWölfe konnten wir so zu sechst, teilweise zu siebt, Zäune bauen, während meine Schwester die kulinarische Versorgung perfekt sicherstellte.

Da bisher leider noch nicht sehr viele Schäfer zu solchen Aktionen bereit sind, helfen die WikiWolves nicht nur beim Bau von wolfsicheren Außenzäunen, sondern auch bei anderen Arbeiten rund um den Zaun, wie z. B. Auf- und Abbau von Elektro-Netzen oder – wie bei uns – beim Bau von Zwischenzäunen.

Unser Zaun soll Wölfe draußen, sowie Schafe und vor allem die ausbruchfreudigen Ziegen drinnen halten. Über lange Jahre der Pferde-,



Schaf- und Ziegenhaltung hat sich bei uns die Kombination aus 1 m Schafknotengitter mit zusätzlichen vier Reihen Elektro-Seil bewährt. Alle 4 bis 5 m steht ein 2,1 m Eichenpfahl, der 70 cm in den Boden versenkt wird. Über dem Boden befinden sich zwei Reihen Elektro-Zaun und auf 1,2 m und 1,4 m Höhe zwei weitere Reihen. Sofern sich ein Hund oder Wolf unter dem Zaun durch „drücken“ will, gerät das Schafknotengitter in den Stromzaun und er bekommt eine ge-

wischt. Das klappt zumindest bei Ziegen und Hunden schon mal sehr gut. Will er drüber gehen und springt nicht in einem Satz, sollte er auch dabei einen Schlag bekommen. Die Winterpaddocks, wo auch die Ablammungen stattfinden, sind von Weideland umgeben, so dass von Wölfen zwei dieser Zäune überwunden werden müssten, um an unsere Tiere zu gelangen.

Zunächst ging es mit den Helfern in den Wald, die Pfähle auf den Anhänger laden und auf der Koppel dort abwerfen, wo sie später eingebaut werden sollten. Parallel finden die ersten Vorbereitungen an: Einmessen, Peilen, Grassoden ausstechen, Löcher bohren. Dann wurden die Pfähle gesetzt, der Zaun „angeschossen“ und die Isolatoren eingedreht. Das Arbeiten in zwei Gruppen



ging Hand in Hand und so schnell, dass auch noch ein weiterer Zwischenzaun angefangen wurde, der eigentlich gar nicht geplant war.

Über den Wolf sprachen wir den ganzen Tag überhaupt nicht – es wurde fleißig geschuftet. Egal ob im Regen die Pfähle aufgeladen wurden, lehmiger Boden die Schuhe vollpappte oder mit der Hand die matschigklebrige Masse vom Erdbohrer entfernt werden musste – die Wolfsfreunde waren motiviert, mit Elan bei der Sache und halfen großartig mit! Am Abend, beim gemütlichen Essen und Zusammensitzen, konnte ich es mir dann nicht mehr verkneifen und sprach das Thema Wölfe an, gespannt, was nun passieren würde – und ich war schwer überrascht!

Schon im Gespräch mit Nathalie Soethe auf dem Zaunbau-Workshop erfuhr ich, dass die in den sozialen Netzwerken verstärkt diskutierenden Dogmatiker nur selten mit anpacken und wirklich kennenlernen wollen, wie es „auf der anderen Seite“ aussieht. Sie glauben lieber den verzerrten Medienberichten und widmen ihre Zeit der Meinungsmache im Internet, als sich die Hintergründe anzuschauen. Nathalie Soethe und ich waren uns einig, dass dies sehr schade ist, denn so kommen beide Seiten schwer zusammen.

Teilweise finden sich auch vegan lebende Menschen auf Hilfseinsätzen und wie ich überrascht erfahren durfte, passiert es dabei nicht selten, dass nach einem harten Tag körperlicher Arbeit das mitgebrachte vegane Essen gegen den dampfenden Lamm-Eintopf nicht mithalten kann... Nachdem man die Herkunft und Entstehung des Lebensmittels Fleisch direkt mit angesehen hat, denkt man vielleicht doch über einiges anders und hört auf die Bedürfnisse des Körpers.

Ein weiteres Thema bei unseren Gesprächen war der Umgang mit sogenannten „Problemwölfen“ wie z. B. Kurti oder der Goldenstedter Wölfin. Hier war ich ebenso überrascht, denn es herrschte zwischen Schafs- und Wolfsfreunden eine einhellige Meinung an unserem Tisch:

Ein Zusammenleben mit Wölfen kann nur dann funktionieren, wenn auffällige Tiere entnommen werden!

Die Anforderungen an Schafhalter sind schon jetzt sehr hoch und

kaum zu erfüllen. Vom finanziellen Aspekt wollen wir gar nicht erst reden. Wolfsfreundin Jessica berichtete, dass sie früher nicht gedacht hätte, was es eigentlich bedeutet, große Herden mit Elektro-Netzen zu sichern. Vom kräftezehrenden Auf- und Abbau mal ganz abgesehen, müssen verendete Tiere aus den Zäunen „gepuhlt“ werden, die von der ungewohnten Barriere überrascht wurden. Im Gegensatz zu unserem Schafknotengitter, durch das Hasen, Katzen und Füchse problemlos durchschlüpfen können, bleibt der mobile Zaun bei Kontakt nicht starr stehen. Er wird somit schnell zu einer Falle, die schon unzähligen Kleintieren, aber auch Rehen und Schafen, das Leben gekostet hat. Wird der Zaun dabei umgerissen, besteht zusätzlich die Gefahr, dass die eigenen Tiere ausbrechen und schlimmstenfalls Autofahrer gefährden oder Sachschaden verursachen.

Auch die Bürokratie steht sich in Sachen Wolfsschutz manchmal selber im Weg, so dürfen auf einigen Wiesen keine Zäune aufgestellt werden oder die vorhandene Vegetation macht es gar unmöglich.



Brechen die Tiere aus Panik vor dem Wolf durch den Zaun, muss der Schäfer für die entstandenen Schäden aufkommen. Die Fördermittel und Entschädigungen mit einer Obergrenze von 15.000,- Euro pro Betrieb innerhalb von drei Jahren reichen bei größeren Beständen hinten und vorne nicht, so dass viele Schäfer den bürokratischen Aufwand gar nicht erst betreiben. Prognostische Erhebungen, was für Summen fällig werden könnten, wenn alle Schafhalter Anträge stellen würden, sind so utopisch hoch, dass sich auch hier die Frage stellt: Was soll das alles und wer soll das bezahlen??

Der Wolf ist keine bedrohte Spezies und war hierzulande sehr lange nicht mehr ansässig. Ein Zusammenleben mag funktionieren, wenn die

Zuständigen nicht mehr die Gefahren herunter spielen oder einfach mal abwarten, ob sich alles von selber regelt. Es fehlt ein sinnvoller Umgang mit der Thematik und es fehlen konkrete Pläne. Wenn der Abschuss eines Problemwolfs wie Kurti dazu führt, dass die dafür verantwortlichen Menschen bedroht und angezeigt werden, Online-Petitionen zu seiner „Rettung“ ins Leben gerufen werden, dann läuft etwas grundsätzlich schief.

Ja, der Schafhalter muss sich darauf einstellen, dass der Wolf nun wieder unter uns lebt. Der erste Schlag muss sitzen, wie es so schön heißt. Spätestens aber wenn man weiß, dass Wölfe da sind oder schon Tiere gerissen wurden, muss man aufwachen und sich überlegen, wie man seine Herden schützen kann. Bestmöglich. Im Gegenzug muss aber auch von Seiten der zuständigen Ämter oftmals schneller reagiert werden, wenn Einzelwölfe oder gar ganze Rudel zu einem Problem werden.

Bringen wir dem Wolf erst bei, dass es viel bequemer ist, beim Discounter Fast Food zu shoppen (eingepferchte Schafe zu fressen) als mühsam im eigenen Garten Gemüse anzubauen (Wild zu erbeuten), müssen wir uns nicht wundern, wenn die Wölfe immer ausgefuchster werden.

Im Moment wird das Thema noch „nur“ auf dem Rücken der Schafhalter ausgetragen, doch bei steigender Wolfspopulation werden immer mehr Rinder- und Pferdehalter betroffen sein. Besonders letztere werden auf die Barrikaden gehen, wenn die artgerechte Weidehaltung ihrer Lieblinge in Gefahr ist. Pferde und auch Rinder sind schwer auf den Koppeln zu halten, wenn sie durch Wölfe in Panik geraten – eher bringen sie sich beim Durchbrechen des Zauns um, als auf der Weide zu bleiben. Die davon ausgehende Gefahr wird meiner Meinung nach unterschätzt und lässt sich auch nicht dadurch lösen, dass man Rinder und Pferde nicht als „Zielgruppe“ des Wolfes ansieht. Die jüngsten Ereignisse widerlegen dies, ebenso Erfahrungen aus dem Ausland. Viele Landwirte versuchen immer mehr, die Bedürfnisse ihrer Tiere zu beachten und ihnen artgerechte Haltungsformen zu ermöglichen – dieser positive Trend könnte in Gefahr geraten, wenn kein sinnvoller Umgang mit dem Thema Wolf gefunden wird.



Uns hat das Wiki-Wochenende viel Spaß gemacht und wird uns als rundum positive Erfahrung in Erinnerung bleiben, die wir jedem wirklich nur ans Herz legen können. Die Haltung der Wolfsfreunde zum Umgang mit Wölfen und Schafen hat uns in unseren Gedanken bestätigt und auch beruhigt, denn unser Gefühl, dass diejenigen, die in den Sozialen Medien am lautesten schreien, meistens die mit der geringsten Ahnung sind, wird von den aktiven WikiWolves geteilt. Ich hoffe sehr, dass auch auf der „Gegenseite“ immer mehr Menschen bereit sind, sich einmal auf einen Einsatz beim Schäfer einzulassen und sich eine eigene Meinung zu bilden, fernab der Medienmaschinerien.

Aktionen wie die von den WikiWolves helfen dabei, „Unbeteiligten“ die vielfältigen Probleme aufzuzeigen mit denen Schafhalter zu kämpfen haben und so für mehr Verständnis zu sorgen. Es wäre aus meiner Sicht sehr begrüßenswert, wenn sich mehr Schafhalter dazu bereit erklären würden. Der Ablauf war reibungslos, es wurde von den Helfern alles nach unseren Wünschen gemacht und als wir mit den Zäunen fertig waren auch bei anderen Arbeiten geholfen, etwa beim Scheren oder Schafe umsordieren. Dabei konnten auch andere Fragen geklärt werden, warum beispielsweise unsere Schafe (teil-) kupierte Schwänze haben. „Das macht ja durchaus Sinn. Wie so vieles Sinn macht, wenn man sich näher damit beschäftigt“, sagte Jessica. Recht hat sie!



## **Wolfsnachwuchs in MV**

**W**ie das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz im Oktober dieses Jahres mitteilte, haben die beiden in unserem Bundesland ansässigen Wolfsrudel wieder erfolgreich Nachwuchs aufgezogen. Insgesamt sieben Wolfswelpen, vier in der Lübtheener Heide und drei in der Ückerländer Heide, sind in den vergangenen Wochen in Fotofallen getappt. Bereits seit 2014 ziehen beide Rudel jährlich Nachkommen auf. Auch der Wolfsrude aus der Kyritz-Ruppiner Heide, der immer wieder durch die südliche Mürzregion streift, hat inzwischen ein Rudel gegründet.

Somit wird es immer wichtiger, dass Schaf- und Ziegenherden ausreichend geschützt sind. Mit der Ausweitung des Wolfsgebietes auf ganz Mecklenburg-Vorpommern, Inseln ausgenommen, können jetzt auch die Tierhalter in den nördlicheren Gebieten unser Bundeslandes Förderung für Zaunbau und Anschaffung von Herdenschutzhunden beantragen. Gleichzeitig heißt es aber auch, dass hier der Mindestschutz eingehalten werden muss.

### **Jungrind vom Wolf angegriffen**

Im Oktober wurde in Niendorf an der Rönitz (Landkreis Ludwigslust-Parchim) ein schwer verletztes Jungrind gefunden. Genetische Untersuchungen des deutschen Referenzlabors haben jetzt bestätigt, dass ein Wolf für den Übergriff verantwortlich war. Betroffener Tierhalter kann damit aus der FöRi Wolf Kompensationszahlungen erhalten. Im Gegensatz zu Schafen und Ziegen ist für Rinder kein Grundschutz definiert, dessen Einhaltung im Wolfsgebiet Voraussetzung für Kompensationszahlungen ist. Bei dem angegriffenen Tier bei Niendorf handelt es sich um das erste Rind, das bisher in MV nachweislich durch einen Wolf verletzt wurde.

### **Wolfssichere Zäune in der Nähe von Lübz**

Anfang November hatte Schaf- und Damwildhalter Reinhard Mielenz Vertreter von Bewilligungsbehörden, Jagdverband und dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband eingeladen, um ihnen sein Zaunsystem vorzustellen.



In den Jahren 2015 und 2016 hatte er seine Weideflächen für Schafe und Damwild in Weisin und Passin (LKR LWL-PCH) mit einem Festzaun und Untergrabschutz versehen. Die Investition konnte zu 75 % aus Zuwendungen der FöRi Wolf finanziert werden.

Dieses ist nur eine Variante des erweiterten Herdenschutzes und durchaus für den einen oder anderen Schaf- und Ziegenhalter geeignet, um seine Flächen wolfsicher einzufrieden.

Herr Mielenz ist gerne bereit anderen Nutztierhaltern seine Flächen zu zeigen. Der Kontakt kann in der Geschäftsstelle erfragt werden.



## **Maik Gersonde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt**

Der Förderverein der Deutschen Schafhaltung hat auf seiner Mitgliederversammlung am 7. August in Hannover Schäfermeister Maik Gersonde aus Schlesien zu einem seiner stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Vorsitzender wurde der bisherige Stellvertreter Wendelin Schmücker aus Niedersachsen, zum weiteren Stellvertreter wurde Gerd Dumke aus Nordrhein-Westfalen gewählt. Der bisherige Vorsitzende, der VDL-Ehren-

vorsitzende Carl Lauenstein, stand für eine erneute Wahl nicht zur Verfügung, ebenso wie der bisherige Stellvertreter und ehemalige VDL-Vorsitzende Peter Reuter aus Bayern.

Der Förderverein wurde 2010 anlässlich des Hirtenzuges gegründet. Seine Aufgaben bestehen insbesondere darin, zur Information und Aufklärung der Bevölkerung über Leistungen der deutschen Schafhaltung im Naturschutz und der Landschaftspflege beizutragen, Fortbildungen für Schafhalter anzubieten, die Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten zu praxisrelevanten Fragen der Schafhaltung zu fördern und in Not geratene Schafhalter zu unterstützen.

Zum Beispiel wurde mit anderen Verbänden gemeinsam eine Spendensammlung für die Opfer des Hochwassers im Sommer 2013 durchgeführt. In jüngster Zeit hat der Förderverein einige Schafhalter direkt unterstützen können. So wurde ein Schafhalter in Rheinland-Pfalz bei einem Rechtsstreit um seine Weideflächen unterstützt. In einem weiteren Rechtsstreit wurde einem Schafhalter geholfen, der sich gegen die Auflage der zwingenden zur Verfügung Stellung von Weidehütten wehrt. Aktuell wurde ein Schafzüchter in Brandenburg unterstützt, der durch Blitzschlag seine Tiere verloren hatte. Der Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Jürgen Lückhoff, gratulierte in seiner Funktion als VDL-Vorsitzender Maik Gersonde bereits in Hannover. „Mit ihm hat der Vorstand einen erfahrenen Praktiker gewonnen, der bereits 2010 am Hirtenzug durch Deutschland teilnahm und den Förderverein seit vielen Jahren unterstützt.“

*Die Mitgliedschaft im Förderverein kostet einen Mindestbeitrag von 10 Euro im Jahr, Spenden sind natürlich jeder Zeit willkommen. Der Verein ist erreichbar unter Förderverein der Deutschen Schafhaltung, Claire-Waldoff-Str. 7, 10117 Berlin, Email: [info@schafe-sind-toll.com](mailto:info@schafe-sind-toll.com), im Internet zu finden unter [www.schafe-sind-toll.com](http://www.schafe-sind-toll.com).*

## Die Tierseuchenkasse informiert

Sehr geehrte Halter von Schafen und Ziegen,

auch mit dem Wechsel in der Geschäftsführung der Tierseuchenkasse möchten wir an der Tradition festhalten und Sie über die Beschlüsse des Verwaltungsrates der Tierseuchenkasse zu den Beitragssätzen und den Beihilfe-Regelungen für das Jahr 2017, die auf der Herbstsitzung am 12.10.2016 gefasst wurden, informieren:

Für das Jahr 2017 werden keine Beiträge für die Schaf- und/oder Ziegenhaltung erhoben.

Jedoch besteht nach wie vor die **Meldepflicht** für die Tierhalter über gehaltene Schafe und Ziegen. Sie werden also, wie in den vergangenen Jahren, auch für das Jahr 2017 einen Amtlichen Erhebungsbogen zur Beitragserhebung 2017 erhalten. Auf der Rückseite des Erhebungsbogens finden Sie gleichzeitig den **Beihilfeantrag** gemäß Beihilfesatzung für 2017. Beide Formulare sind vollständig ausgefüllt und unterschrieben bis zum **20.01.2017** an unsere Erfassungsstelle in Cottbus zurückzusenden. Die Anträge können auch per Internet unter [www.tskmv.de](http://www.tskmv.de) gestellt werden. Sie benötigen hierzu Ihre TSK-Nummer und Ihr Kennwort.

Die fristgerechte und ordnungsgemäße Meldung der Tierzahlen, die am 03.01.2017 im Bestand gehalten werden sowie die Antragstellung zur Beihilfe vor Eintritt des den Anspruch begründenden Ereignisses, sind neben den Erfordernissen gemäß § 2 der Beihilfesatzung, Voraussetzung für die Gewährung von Beihilfen für das Jahr 2017.

Zu den beschlossenen beihilfefähigen Maßnahmen für 2017 zählen erneut:

- Untersuchungen zur Abklärung von **Aborten und Sektionen** zur Früherkennung oder Ausschluss von Tierseuchen und Tierkrankheiten in Abstimmung und auf Anweisung der(s) bestandsbetreuenden

Tierärztin/Tierarztes. Die Durchführung von Sektionen sind gleichzeitig auch mit der TSK abzustimmen – Anlage 1 der Beihilfesatzung

- die amtlich angewiesene Untersuchung auf **Brucellose** (Probenahme und Laborkosten) – Anlage 6 der Beihilfesatzung
- **Genotypisierung** männlicher und weiblicher Zuchtschafe in Herdbuchbeständen mit bis zu 10,00 € je Tier sowie den Ankauf von Zuchtböcken der Risikogruppe 1 im Rahmen der TSE-Resistenzzucht mit  
25 % des Nettoeinkaufspreises, jedoch höchstens bis 150,00 € -  
Anlage 7 der Beihilfesatzung  
→ der Antrag auf Beihilfe für die TSE-Genotypisierung ist durch den LSZV zu bestätigen und *innerhalb von 90 Tagen* nach Durchführung der Maßnahme durch den Tierhalter bei der Tierseuchenkasse zu stellen. Einen aktuellen Vordruck finden Sie auf der oben genannten Internetseite der Tierseuchenkasse
- Probenahme und Untersuchung auf **Maedi/Visna bei Schafen** und **Caprine Arthritis und Enzephalitis (CAE) bei Ziegen** im Rahmen der Richtlinien zur freiwilligen Sanierung von Schaf- bzw. Ziegenbeständen des LSZV nach den Ihnen aus den letzten Jahren bekannten Probenschlüsseln und Beitragssätzen – Anlage 8 der Beihilfesatzung

Bitte beachten Sie auch die Hinweise der Tierseuchenkasse in den Meldeunterlagen, die Sie wieder im Dezember erhalten.

***Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tierseuchenkasse wünschen Ihnen und Ihren Familien eine gute Vorweihnachtszeit, ein ruhiges Weihnachtsfest und viel Erfolg für 2017.***

Ihre Tierseuchenkasse



(Fotos: Geiger)

## Landeserntedankfest in Brüsewitz

In Regie des Bürgermeisters Manfred Dutz war es den vielen Organisatoren gelungen, das Landeserntedankfest am 02. Oktober in Brüsewitz im Landkreis Nordwestmecklenburg zu einem der schönsten Feste der Landwirtschaft zu gestalten. Nach dem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche von Groß Brütz folgte in Brüsewitz ein glanzvoller Festumzug mit 76 Schaubildern, daran beteiligte sich auch der Landesschafzuchtverband und die Agrargemeinschaft Lübstorf e.G. . Festlich geschmückte Wagen, die von Pferden, Traktoren und anderen Zugmaschinen gezogen wurden erhielten viel Beifall von den Zuschauern. Auch Tanzgruppen, Vereine und Musikkapellen füllten die Straßen von Brüsewitz beim zweistündigen Festumzug, der auf dem Festplatz am Ortsrand zu Ende ging.

Nach der Festrede des Landwirtschaftsministers Dr. Till Backhaus und den Grußworten des Bauernpräsidenten Detlef Kurreck und der Landrätin Kerstin Weiß übergab die Vorsitzende des Landfrauenverbandes Dr. Heike

Müller die Erntekrone an den Landwirtschaftsminister. In ihrem Grußwort ging sie auf die Vielfalt der in die Erntekrone gebundenen Getreidearten und die besondere Bedeutung des Getreides für die menschliche Ernährung ein.

Viel Interesse bei den Besuchern auf dem Festplatz fand auch die von Willi Arndt durchgeführte Schafschur.

Zum Abschluss des offiziellen Teils wurde der Staffelstab an Torsten Hacker, Bürgermeister der Gemeinde Siedenbollentin in Vorpommern, als ausrichtende Gemeinde des Landeserntedankfestes im nächsten Jahr übergeben. Danach folgten für die ca. 20.000 Besucher noch viele Stunden des geselligen Zusammensein bei Musik und Tanz, welches mit einem Höhenfeuerwerk seinen krönenden Abschluss fand.

Den zusätzlich vom ortstansässigen Landwirtschaftsbetrieb, der Agrar-genossenschaft Brüsewitz e.G. angebotenen Tag der offenen Tür nutzten viele Besucher für einen Betriebsrundgang, um sich noch intensiver mit der heutigen Landwirtschaft vertraut zu machen.



## Futtermittel und deren Bewertung

**Dr. Jörg Martin -**

**Landesforschungsanstalt MV, Institut für Tierproduktion Dummerstorf**

Das Einkommen eines Schäfers wird durch eine rationelle und zweckmäßige Fütterung wesentlich beeinflusst, macht doch der Anteil der Futterkosten bei den verschiedenen Produktionszweigen die Hälfte bis zwei Drittel der Gesamtkosten aus. Deshalb ist den Fragen der Fütterung eine hohe Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei muss beachtet werden, dass

- die Ansprüche an eine bedarfsdeckende Energie- und Nährstoffversorgung sehr deutlich in Abhängigkeit von der Rasse, dem Geschlecht und dem Lebendgewicht differieren, und
- das Wachstum und die Schlachtkörperqualität sowie die Milch- und Wolleleistung sowohl von der Energie- als auch der Proteinversorgung bestimmt werden.

Voraussetzungen zur Sicherung einer optimalen Ernährung der Tiere sind aus diesem Grunde eine aussagefähige Futterbewertung und eine exakte Einschätzung des Energie- und Nährstoffbedarfs.

Der Futterwert eines Futtermittels wird bestimmt durch

- den Energiegehalt,
- den Gehalt an Nährstoffen,
  - Rohprotein, Rohfett, Kohlenhydrate (u.a. Zucker, Stärke, Cellulose) und
  - Mineralstoffe, Vitamine,
- verzehrsbestimmende und diätetische Eigenschaften,
  - Trockensubstanzgehalt, Futtervolumen, Futterstruktur,
  - Verschmutzungsgrad, Geruch, Geschmack sowie
  - leistungsmindernde und gesundheitsschädigende Inhaltsstoffe.

Obwohl diese Vielzahl an Faktoren eine entsprechend komplexe Bewertung des Futterwertes erfordert, sollte aus praktischen Erwägungen heraus eine



einfache und überschaubare Anwendung gesichert sein. Aus diesem Grunde stehen insbesondere die energetische Bewertung der Futtermittel sowie die Rohproteinbewertung im Vordergrund.

### Futtermittelanalyse sichert objektive Beurteilung der Futtermittel

Entscheidend für die Bewertung der Futtermittel sind die in ihnen enthaltenen Nährstoffe. Die wertbestimmenden Nährstoffe werden dabei durch chemische Analysen bestimmt. Die dazu seit über 150 Jahren angewandte Weender Analyse ist als sogenannte Konventionsanalyse ein summarisches Verfahren und liefert bei strenger Einhaltung der ausgearbeiteten Analysevorschriften gut reproduzierbare Ergebnisse. Sie gliedert die Futtermittel bzw. Futtermischungen in verschiedene Rohnährstoffgruppen (Abbildung 1).

Weender Analyse		Erweiterte Weender Analyse			
Rohasche	RA	Zellinhaltsstoffe	Rohasche		
Rohprotein	RP		Rohprotein		
Rohfett	RFe		Rohfett		
NfE Stickstoff-freie Extraktionsstoffe	Kohlenhydrate		Zucker		
		Fructane			
		Stärke			
		Organischer Rest			
RF Rohfaser	Zellwand	Pektine	NDF neutrale Detergentienfaser	ADF saure Detergentienfaser	
		Hemicellulose			
		Cellulose			
		Lignin			

**Abb. 1: Aufteilung der Futtermittel in Nährstoffgruppen nach der Weender bzw. der Erweiterten Weender Analyse (nach VDLUFA)**

Allerdings weist dieses Verfahren auch einige Mängel auf. Als nachteilig hat sich insbesondere die Aufteilung der Kohlenhydrate in Rohfaser und N-freie Extraktstoffe (u.a. Zucker und Stärke) erwiesen. Problematisch ist,

dass die ernährungsphysiologisch wichtigen Nährstoffe Zucker und Stärke nicht analytisch bestimmt werden. Da bei der Rohfaserbestimmung nur ein mehr oder weniger großer Anteil der Gerüstsubstanzen (Cellulose, Hemicellulose, Lignin) erfasst wird, summieren sich somit Analysefehler bei den N-freien Extraktstoffen. Die Folge daraus kann eine Abnahme der Verdaulichkeit der N-freien Extraktstoffe sein.

In den letzten Jahren wurden diese Schwächen der Weender Analyse durch eine gesonderte Analyse der wichtigsten Kohlehydrate Schritt für Schritt beseitigt. Diese als Erweiterte Weender Analyse bezeichnete Untersuchungsmethode erlaubt somit eine bessere Anpassung der Analyse an die spezifischen Anforderungen zum Futterwert bestimmter Futtermittelgruppen.

### **Das Energiebewertungssystem Umsetzbare Energie**

Jahrzehntelang wurde der Stärkewert als Maßeinheit des Energiegehaltes von Futtermitteln sowie des Energiebedarfs der Tiere in der Schaffütterung genutzt. Das Stärkewertsystem wurde aus dem Fettbildungsvermögen eines entsprechenden Futtermittels am ausgewachsenen Tier abgeleitet. Es weist jedoch eine Reihe methodischer Unzulänglichkeiten auf, die zu Fehleinschätzungen in der energetischen Futterbewertung und damit letztendlich auch zu ökonomischen Verlusten führen können. Daher erfolgte 1996 eine Umstellung der Energiebewertung auf die Umsetzbare Energie (auch Metabolisierbare Energie ME) und eine Anpassung der Normen für die Rohprotein- und Mineralstoffversorgung. Dies ermöglicht eine wesentlich genauere Rationsberechnung, da die für das Stärkewertsystem notwendigen (und typischen) Korrekturfaktoren wie Wertigkeit und Rohfaserabzug wegfallen.

Die Umsetzbare Energie (ME) ist die Differenz aus der mit dem Futter aufgenommenen Bruttoenergie und der Energieausscheidung in Form von Kot, Harn und Gärgasen. Sie steht den Tieren für ihren Bedarf an Wärme, für Stoffwechselforgänge, Stoffansatz (Wachstum), Wollproduktion, Milchbildung und Fortpflanzungsleistungen zur Verfügung.

Die Rohproteinversorgung lässt sich insbesondere für laktierende bzw. säu-

gende Tiere mit Hilfe der kalkulatorischen Kenngrößen

- unabbaubares Rohprotein (UDP),
- nutzbares Rohprotein (nXP) und
- ruminale N-Bilanz (RNB)

optimieren. Dabei ist das nutzbare Rohprotein (nXP) die Summe aus dem unabbaubaren Rohprotein und dem im Pansen gebildeten Mikrobenprotein. Mittels der ruminale N-Bilanz können N-Überschüsse oder N-Mangelsituationen im Pansen leichter erkannt und damit Stoffwechselbelastungen vorgebeugt bzw. unnötig hohe N-Emissionen (ungenutztes Rohprotein) eingedämmt werden.

### **Futtermittel für die Schafhaltung**

Das für seine Genügsamkeit „gerühmte“ Schaf verwertet sowohl hochverdauliches Krafftutter als auch schwerlösliche Rohfaser. Für die Fütterung der Schafe sind daher die verschiedensten Futtermittel geeignet. Entscheidend ist, dass sie möglichst kostengünstig und vielseitig kombinierbar sind.

Allerdings kann das Schaf die für die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit des Betriebszweiges notwendigen Leistungen nur dann erbringen, wenn seine spezifischen Ansprüche an das Futter berücksichtigt werden. Schon aus wirtschaftlicher Vernunft darf deshalb nicht davon ausgegangen werden, dass der „Krafftuttersack“ den Mangel an qualitativ hochwertigem Grundfutter ausgleichen kann.

#### **- Grundfutter**

Auch in der Schaffütterung sind hohe Anforderungen an den Futterwert des Grundfutters zu stellen (Tabelle 1). Grundsätzlich ist zudem auf die Futterhygiene zu achten, die leider noch viel zu häufig vernachlässigt wird:

- Grünfutter: vor allem bei Extensivgrünland auf Giftpflanzen achten;
- Heu oder Stroh: erdfrei bergen, trocken, schimmel- und pilzfrei verwenden;
- Silagen: möglichst ohne Erdbeimengungen ernten, bei Einsatz auf Geruch, Gefüge und Farbe achten!

**Tab. 1: Mindestanforderungen an den Futterwert von Grundfutter und Einsatzempfehlungen in der Schaffütterung**

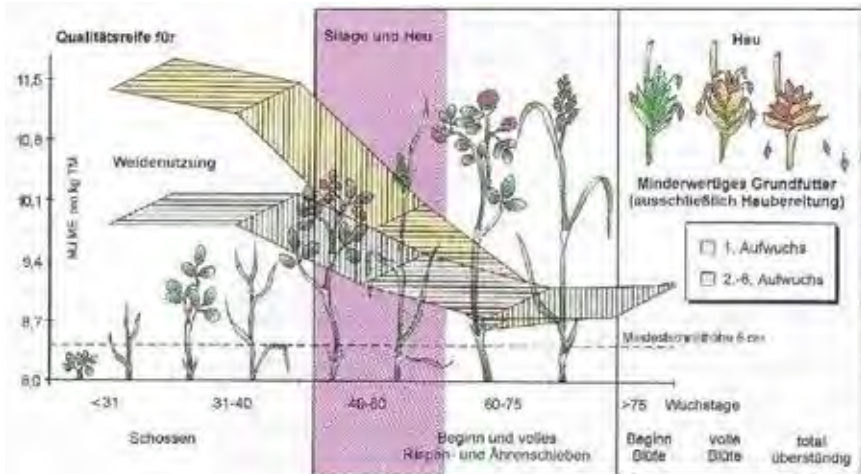
Parameter		Grünland, Weide, Konservate				Stroh
		Grünfutter	Heu	Grassilage	Maissilage	
Trockenmasse	g/kg FM	< 220	> 850	350-450	280-350	860
Rohprotein	g/kg T	> 160	> 120	> 140	> 80	> 35
Rohfaser	g/kg T	< 210	< 300	< 250	< 200	< 450
Energie	MJ ME/kg T	> 10,7	> 9,0	> 10,5	> 10,8	> 6,0
pH-Wert		—	—	4-5	4-5	—
Milchsäure	g/kg T	—	—	> 30	> 30	—
Essigsäure	g/kg T	—	—	15-30	20...35	—
Buttersäure	g/kg T	—	—	0	0	—
Eignung für	Mutterschafe	+++	++	++	(+)	++
	Lämmer	(+++)	+++	++	(++)	++

Legende → Eignung: +++ sehr gut ++ gut + geeignet

Grün- bzw. Weidefutter ist das preiswerteste Grundfutter in der Schaffütterung. Daher sollte die Grünfutter- bzw. Weideperiode auch solange wie möglich ausgedehnt werden. Die Bedeutung des Weidegangs für die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung ergibt sich vor allem daraus, dass jeder volle bzw. halbe Weidetag, den der Schäfer herausholen kann, eine Futterkostensparnis von etwa 10 bzw. 5 Cent je Mutterschaf und Tag bedeutet. Grundvoraussetzungen für eine gute Qualität des Weidefutters sind allerdings ein ausgewogener Pflanzenbestand, auf die Intensität der Nutzung abgestimmte Pflegemaßnahmen und ein gutes Weidemanagement. Beachtet werden muss aber auch, dass der Futterwert in Abhängigkeit vom Vegetationsstadium, den Bodennährstoffen, der botanischen Zusammensetzung des Grünlandes und den klimatischen Bedingungen des Aufwuchses erheblich schwanken kann (Abbildung 2).

Vorsicht ist beim Beweiden von Klee und Luzerne geboten, da diese Futterarten leicht zu Blähungen führen können. Dies ist besonders bei jungem

bzw. nassem Klee der Fall. Es empfiehlt sich daher zunächst eine vorsichtige und unterbrochene Beweidung der betreffenden Flächen. Zudem kann durch eine Gabe von Raufutter (Heu, gutes Futterstroh) vor dem Auftrieb einem zu gierigen Fressen entgegengewirkt werden.



**Abb. 2: Die Wahl des Schnittzeitpunktes bestimmt die Grundfutterqualität (nach WILHELM UND WURM, 1999)**

Als Grundfutter während der Winterfutterperiode dient insbesondere das sogenannte Raufutter. Darunter versteht man alle Heu- und Strohart.

Die verschiedenen Heuart, sofern sie gut geworben wurden, werden von den Tieren gut gefressen. Sie gelten als gut bekömmliche Futtermittel, da ihr Gehalt an strukturierter Rohfaser die Wiederkautätigkeit anregt und die Bakterienaktivität im Pansen fördert. Wiesenheu eignet sich dabei für alle Schafe. Klee- und Luzerneheu sollten jedoch in erster Linie an säugende Mutterschafe und Lämmer verfüttert werden.

Dem Heu fast gleichwertig ist bestes einwandfrei geerntetes Stroh. Aufgrund des hohen Rohfaseranteils ist es jedoch insbesondere als Ergänzungsfutter zu hochverdaulichen Futtermitteln sowie zur Überbrückung von „Notzeiten“ zu nutzen. Im allgemeinen ist Stroh von Sommergetreide hinsichtlich

des Energie- und Nährstoffgehaltes sowie der Verdaulichkeit etwas günstiger als Stroh von Wintergetreide zu beurteilen und deshalb für die Verfütterung vorzuziehen. Gerstenstroh wird von den Schafen besonders gern gefressen. Allerdings ist wegen der Grannen besondere Vorsicht geboten, da durch diese leicht Verletzungen an Maul und Gaumen auftreten können. Aber auch Hafer-, Roggen- und Weizenstroh werden gut aufgenommen. Bezüglich des Stroheinsatzes sei darauf hingewiesen, dass man von alten Schäfern oftmals die Empfehlung erhält, das Streustroh, sofern es kein Mietenstroh ist, grundsätzlich vor dem Streuen über die Raufen „zum Durchfressen“ gehen zu lassen, da auf diese Weise Nährstoffe, die sonst verloren gehen, noch gut verwertet werden.

Silagen weisen im Vergleich zum Raufutter einen höheren Wassergehalt und damit eine weichere Beschaffenheit auf. Die Nährstoffverluste sind bei der Silierung mit 10–15 % zudem geringer als bei der Heuwerbung.

Silagen werden in der Regel gut gefressen und können in täglichen Mengen von 0,5–2,5 kg pro Tier und Tag bedenkenlos verfüttert werden. Allerdings erfordert der Silageeinsatz eine angemessene Eingewöhnungszeit (vor allem bei Nutzung von Maissilage), da der Verdauungstrakt erst an das angesäuerte Futter „gewöhnt“ werden muss. Bei nicht ganz einwandfreien Silagen ist insbesondere bei hochtragenden und säugenden Mutterschafen sowie Lämmern Vorsicht geboten.

### ***Hochwertiges Grünland sichert tiergerechtes Grundfutter***



*(Fotos: Dr. Martin)*

Zudem kann durch die Fütterung von trockensubstanzarmen Silagen (< 33 % T) das Wiederkauverhalten der Tiere beeinträchtigt werden und zu einer verringerten Futteraufnahme führen.

### **- Saffutter**

Saffuttermittel, d.h. wasserreiche Futterstoffe mit einem Wassergehalt von ca. 75–90 %, wie Futter- und Zuckerrüben sowie Wrucken, stehen heute kaum noch zur Verfügung. Sind sie jedoch vorhanden, so muss besonders auf die richtige Verabreichung geachtet werden.

Allgemein gilt, dass pro Tier und Tag an ältere Tiere bis 2,5 kg und an jüngere bis 1,5 kg Futterrüben oder Wrucken verfüttert werden können. Obwohl Zuckerrüben von den Schafen gern aufgenommen werden, gehören sie aufgrund ihres Energie- und Nährstoffgehaltes jedoch nicht in den Schafstall.

Rüben sollten zerkleinert verabreicht werden und nicht, wie es leider noch oft geschieht, als ganze Rüben. Durch das gierige Abfressen werden oft zu große Rübenstücke aufgenommen, die leicht zu Schlundverstopfungen führen können. Die zerkleinerten Rüben sollten mit Häckselstroh bzw. Spreu vermengt werden, um den Futtersaft zu binden. Gut abgedeckt kann das Rüben-Häckselgemisch für ca. eine Woche vorrätig gelagert werden. Dabei ist durch eine leichte Erwärmung auch eine bessere Verdaulichkeit gegeben.

Als Saffutterersatz können angefeuchtete Trocken- bzw. Zuckerrübenschnitzel betrachtet und in Mengen von 300–500 g je Tier und Tag eingesetzt werden.

### **- Kraftfutter**

Kraftfutter ist als Leistungsfutter nach folgenden Gesichtspunkten in der Schaffütterung zu verwenden:

- Aufzucht der Lämmer und Fleischleistung der Masttiere
- Hochträchtigkeit und Säugeleistung der Mutterschafe (in der Regel jedoch nur bei Winterlammung erforderlich) sowie
- Deckzulage für die Böcke.

Eine Kraftfuttergabe sollte zur Erhöhung der Wirkung immer aus einer

Futtermischung bestehen. Komponenten des Kraftfutters sind dabei im wesentlichen pflanzliche Eiweißträger sowie Getreide als Energiequelle. Diese Komponenten sind bezüglich ihres Energie- und Rohnährstoffgehaltes sehr differenziert zu bewerten (Tabelle 2).

Für die Planung und Bilanzierung hofeigener Mischungen, deren Einsatz auf das betriebsübliche Fütterungsregime abzustimmen ist, wäre daher eine Futtermittelanalyse der vorhandenen Kraftfutterkomponenten notwendig und zu empfehlen. Dies trifft in besonderem Maße auf die heimischen pflanzlichen Eiweißträger zu, um deren optimalen Einsatz zu gewährleisten.

Das Kraftfutter sollte als hochwertige Ergänzung zu Grünfutter, Heu sowie Gras- und/oder Maissilage unter Berücksichtigung des Rationstyps bzw. der Mastmethode folgende Anforderungen erfüllen:

- > 16 % Rohprotein bei ca. 14 g RP/MJ ME (zur Sicherung der Pansenverdauung!),
- < 10 % Rohfaser sowie
- < 5 % Rohfett.

Im Kraftfutter für Mutterschafe sind vor allem Hafer und Gerste bzw. Triticale sowie proteinreiche Futtermittel im Verhältnis 1 : 2 : 1 zu nutzen. Weizen und Mais eignen sich dagegen besser als Energiequelle im Kraftfutter für Lämmer bzw. Masttiere.

Als eiweißreiche Futtermittel steht den Schäfern eine breite Palette zur Verfügung, die gezielt unter Berücksichtigung ihres Energie- und Nährstoffgehaltes zu verwenden sind:

- Extraktionsschrote und Ölkuchen,
- Schlempen und Bierhefen,
- Kleberfutter und Kleber sowie
- Körnerleguminosen.

Betont werden muss, dass der Anteil eiweißhaltiger Futtermittel im Kraftfutter reduziert werden kann, wenn gutes Luzerneheu den Tieren neben anderen qualitativ hochwertigen Grundfuttermitteln angeboten wird. Aber leider ist nur allzu selten Luzerneheu für die Schaffütterung verfügbar.



**Tab. 2: Futterwert von pflanzlichen Eiweißträgern und Getreide<sup>1)</sup>**

Futtermittel	n	Gehalt je kg Frischmasse					Mineralstoffe	
		Roh- protein	Roh- fett	Roh- faser	umsetzb. Energie	PEQ <sup>2)</sup>	Ca	P
		g			MJ ME	g/MJ ME	g	
<b>Pflanzliche Eiweißträger</b>								
Sojaextraktionsschrot	32	456	17	32	12,1	37,7	3,5	6,3
Rapsextraktionsschrot	20	351	28	129	10,7	32,8	7,2	10,8
Rapskuchen (10 % Rohfett)	11	343	100	111	12,1	28,3	6,7	9,4
Rapskuchen (15 % Rohfett)	10	321	149	105	12,8	25,1	6,6	9,1
Sonnenblumenex.-schrot	5	352	21	192	9,4	37,4	3,7	9,7
Palmkernkuchen	3	183	72	155	11,1	16,3	2,2	6,0
Trockenschlempe	6	336	55	81	11,3	29,4	1,0	8,4
Maiskleberfutter	4	230	35	79	11,2	20,5	1,4	7,8
Ackerbohnen	5	261	14	78	12,0	21,8	1,3	4,6
Blaue Lupinen	17	308	53	138	12,6	24,4	2,6	5,2
Erbsen	6	225	16	62	11,8	19,1	1,0	5,9
<b>Getreide als Energieträger</b>								
Gerste	31	124	26	43	11,2	11,1	0,5	3,0
Hafer	20	112	51	111	10,2	11,0	0,9	3,1
Roggen	8	103	17	20	11,8	8,7	0,6	3,5
Triticale	30	129	20	23	11,7	11,0	0,4	3,6
Weizen	6	125	19	26	11,9	10,5	0,5	3,3
Mais	5	95	41	22	11,7	8,1	0,4	2,9

1) Analyseergebnisse der LFA MV und der LUFA MV

2) Rohprotein-Energie-Verhältnis in g je MJ ME



(Foto: Düsing)

## **Beratungsförderung Jahr 2**

**Sophie Düsing, LMS Agrarberatung GmbH**

**V**or ziemlich genau einem Jahr (in der Ausgabe 4-2015 von Schafe aktuell) haben wir Sie über die neu aufgelegte Förderung für Beratungsleistungen in der Landwirtschaft informiert. Die Förderung erfolgt im Rahmen des EPLR-Programmes (Entwicklungsprogramm ländlicher Raum).

Das erste Jahr in dem landwirtschaftliche Betriebe für diverse Beratungsthemen Förderung erhalten liegt hinter uns. Die Förderung wurde sehr gut angenommen. Die vielfältigsten Themen wurden durch die Betriebe angegangen. Themen, die auch ohne die Förderung schon lange im Hinterkopf existierten, aber bisher nie angegangen wurden. Sei es die rein fiktive Planung einer Photovoltaikanlage als zusätzliches Standbein, die Bearbeitung der Frage welche / ob neue bodenschonende Technik für den Pflanzenbau angeschafft werden könnte oder die Kalkulation ob sich eine Umstellung auf den ökologischen Landbau lohnen könnte.

Die Beratungsförderung ermöglicht es den Betrieben trotz der vielfach herrschenden ökonomischen Zwänge neben der Bearbeitung ganz kon-

kreter, zwingender Fragestellungen auch Planspiele anzugehen, die manchmal zu Lösungen für einen Betrieb führen, an die ohne die nun gewährte Unterstützung nie zu denken gewesen wäre.

Ziel der Förderung ist es die natürlichen Produktionsgrundlagen einer leistungsfähigen, angepassten landwirtschaftlichen Produktion effektiv zu sichern und zu verbessern. Im Fokus der Beratungsförderung stehen die Themenbereiche Umwelt- und Naturschutz, Wasserschutz sowie der Bereich Tierwohl/Tierschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion.

Es wurden neun Themenfelder definiert, die jeweils mit unterschiedlichen Fördersätzen versehen sind.

Zur Erinnerung hier noch einmal die 9 Schwerpunktthemen für Sie im Überblick:

1. Beratungen zu Grundanforderungen der Betriebsführung oder Standards für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand.
2. Beratung zu dem Klima und der Umwelt zugut kommende landwirtschaftlichen Praktiken und Erhaltung landwirtschaftlichen Flächen,
3. Beratung zu Maßnahmen und Anforderungen im Zusammenhang mit der Eindämmung des Klimawandels
4. Beratung zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft und Unterstützung bei Maßnahmen zu deren Umsetzung
5. Beratung zur Erhaltung der genetischen Ressourcen in der Landwirtschaft
6. Beratung zu den Anforderungen oder Maßnahmen zum Wasser- und Bodenschutz
7. Beratung zu Anforderungen zu besonders tiergerechten Halungsverfahren
8. Beratung zur Diversifizierung einschließlich solcher, die der nachhaltigen Regionalentwicklung dienen
9. Beratung zu Fragen des Ökolandbaus

Mit der Förderung dieser speziellen Beratungsleistungen verfolgt die Landesregierung das Ziel:

„...eine wettbewerbsfähige, nachhaltige Umwelt und Natur schonende sowie an den Klimawandel angepasste und anpassungsfähige tiergerechte und multifunktionale Landwirtschaft zu entwickeln, die einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur Landschaftspflege leistet.“

Die Förderung ist als eine Anteilfinanzierung geplant, je nach Beratungsschwerpunkt sind 60-90% förderfähig. Die Erstberatung liegt (außer beim Schwerpunkt 8) bei 100 % (max. bei 1.500 €). Je landwirtschaftlichem Unternehmen sind max. 3 Beratungsvorhaben à 1.500 € im Jahr förderfähig.

Beispielhafte Beratungsthemen zu den 9 Schwerpunkten können Sie dem Heft 4-2015 von Schafe aktuell entnehmen.

Sollten Sie Fragestellungen in Ihrem Betrieb haben, die Sie gerne mit unserer Hilfe angehen möchten, wenden Sie sich gerne an mich direkt oder an eines unserer Sekretariate, wir stellen dann für Sie den Kontakt mit dem je nach Fragestellung zuständigen, kompetenten Berater her.

Eine Übersicht über unsere Berater kann auch unserer Homepage entnommen werden.

*Kontakt:*

*Sophie Düsing, LMS Agrarberatung GmbH*

*Telefon: 0162 1388 099*

*Mail: [sdueising@lms-beratung.de](mailto:sduensing@lms-beratung.de)*

*LMS Agrarberatung GmbH • Standort Rostock:*

*Telefon: 0381 877 133-0*

*Mail: [gf@lms-beratung.de](mailto:gf@lms-beratung.de) • [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)*

Die LMS Agrarberatung wünscht Ihnen eine erholsame Adventszeit und einen guten Start in das Jahr 2017!

## **Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern**

### **Das Informationsblatt von LMS und LSZV**

#### **Herausgeberin:**

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)

#### **Redaktionskollegium:**

- Sophie Düsing (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH  
Tel.: 0381 877133-36 · Fax: 0381 877133-70 · E-Mail: [sduesing@lms-beratung.de](mailto:sduesing@lms-beratung.de)
- Dorit Hager und Hans-Ullrich Hoffmann  
Landeschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow · Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See  
Tel.: 038738 73071 · Fax: 73050 · Handy (Hager): 0160 90710231  
E-Mail: [schafzucht@rinderzucht-mv.de](mailto:schafzucht@rinderzucht-mv.de) · Internet: [www.schafzucht-mv.de](http://www.schafzucht-mv.de)
- Rotraud Geiger · Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ·  
Bildung/Verbraucherschutz/Nebenerwerbslandwirtschaft  
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg  
Tel. 0395 4309227 · Handy: 0172 1673774 · [geiger@bv-mv.de](mailto:geiger@bv-mv.de)  
[www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)
- Dr. Jörg Martin · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)  
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf  
Tel.: 038208 630329 · Fax: 630311 · E-Mail: [j.martin@lfa.mvnet.de](mailto:j.martin@lfa.mvnet.de)

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich

**Preis:** Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

**Titelfoto:** Landesleistungshütten in Lohmen – aufgenommen von D. Hager

**Redaktionsschluss:** Schafe-aktuell, Heft 1/2017: 13. Februar · Heft 2/2017: 15. Mai